



Presseheft

WILD TALES

JEDER DREHT MAL DURCH!

(OT: Relatos Salvajes)

Ein Film von **Damián Szifrón**

mit

**Ricardo Darín, Darío Grandinetti, Oscar Martínez, Leonardo Sbaraglia,
Érica Rivas, Rita Cortese, Julieta Zylberberg**

Kinostart: 08. Januar 2015

122 Minuten / Argentinien, Spanien 2014 / Cinemascope / 5.1 und 7.1

VERLEIH UND PRESSEBETREUUNG

PATHÉ FILMS AG

Neugasse 6

8031 Zürich 5

Tel. 044 277 70 83

Fax: 044 277 70 89

Mail: Jessica.oreiro@pathefilms.ch

Material erhältlich unter www.pathefilms.ch

INHALT

STAB	3
DEUTSCHE SYNCHRONISATION	4
KURZINHALT	5
PRESSENOTIZ	5
INHALT	7
DIE VISION DES REGISSEURS	9
„EIN AUSGEZEICHNETES VENTIL“, <i>Ein Gespräch mit Damián Szifrón</i>	10
EIN FILM, WIE IHN ARGENTINIEN UND DIE WELT NOCH NICHT GESEHEN HABEN	13
BESETZUNG	15
RICARDO DARÍN <i>Simon Fisher</i>	15
DARÍO GRANDINETTI <i>Salgado</i>	16
LEONARDO SBARAGLIA <i>Diego</i>	16
ÉRICA RIVAS <i>Romina</i>	17
RITA CORTESE <i>Köchin</i>	17
JULIETA ZYLBERBERG <i>Moza</i>	18
OSCAR MARTINEZ <i>Mauricio</i>	18
STAB	19
DAMIÁN SZIFRÓN <i>Regie, Drehbuch, Schnitt</i>	19
KRAMER & SIGMAN FILMS <i>Produktion</i>	20
EL DESEO <i>Produktion</i>	20
PRESSESTIMMEN	21

STAB

Regie, Schnitt & Drehbuch	Damián SZIFRÓN
Produktion	Hugo SIGMAN Pedro ALMODÓVAR Agustín ALMODÓVAR Esther GARCIA Matías MOSTEIRÍN
Koproduktion	Axel KUSCHEVATZKY
Ausführende Produktion	Pola ZITO Leticia CRISTI
Kamera	Javier JULIÁ
Schnitt	Pablo BARBIERI
Szenenbild	María CLARA
Kostümbild	Ruth FISCHERMAN
Musik	Gustavo SANTAOLALLA
Tonmischung	José Luis DÍAZ
Besetzung	Javier BRAIER

WARNER BROS. PICTURES präsentiert

Eine KRAMER & SIGMAN FILMS und EL DESEO Produktion mit der Unterstützung
von INCAA ICAA Eine Koproduktion mit TELEFE in Zusammenarbeit mit
CORNER PRODUCCIONES

„RELATOS SALVAJES“ mit RICARDO DARÍN OSCAR MARTINEZ LEONARDO
SBARAGLIA ÉRICA RIVAS RITA CORTESE JULIETA ZYLBERBERG
und DARÍO GRANDINETTI

Originalmusik GUSTAVO SANTAOLALLA Bildgestaltung JAVIER JULIÁ Ton JOSÉ
LUIS DÍAZ Szenenbild MARÍA CLARA Kostümbild RUTH FISCHERMAN
Casting JAVIER BRAIER VILLEGAS BROS.

Schnitt DAMIÁN SZIFRÓN PABLO BARBIERI Postproduktion EZEQUIEL ROSSI
Associate Producers CLAUDIO F. BELOCOPITT GERARDO ROZÍN
Koproduzent AXEL KUSCHEVATZKY

Executive Producers POLA ZITO LETICIA CRISTI Produzenten HUGO SIGMAN
AGUSTÍN ALMODÓVAR PEDRO ALMODÓVAR MATÍAS MOSTEIRIN ESTHER
GARCÍA Drehbuch & Regie DAMIÁN SZIFRÓN

DEUTSCHE SYNCHRONISATION

Buch & Regie

Übersetzung

Aufnahmeleitung

Produktionsleitung

Tonmeister Atelier

Mischtonmeister

Beate KLÖCKNER

Eva HAUSMANN

Andreas JANNE

Michael GRAF

Reinhard KUNOW

Ekkehard STRAUSS

Sprecher:

Simon Fisher (Ricardo Darín)

Salgado (Darío Grandinetti)

Diego (Leonardo Sbaraglia)

Romina (Érica Rivas)

Köchin (Rita Cortese)

Moza (Julieta Zylberberg)

Mauricio (Oscar Martinez)

Oliver SIEBECK

Dieter MEMEL

Tobias KLUCKERT

Maria KOSCHNY

Katja BRÜGGER

Anja STADLOBER

Helmut GAUSS

KURZINHALT

Jeder kennt das Gefühl: die Wut über die Unzulänglichkeiten des Lebens. Ein harmloser Moment bringt das Fass zum Überlaufen und ruft eine Kettenreaktion hervor.

Manche bleiben ruhig. Andere explodieren. WILD TALES ist ein Film über Menschen, die explodieren.

PRESSENOTIZ

Die rabenschwarze Komödie WILD TALES ist eine geniale Mischung zwischen Tarantino, Almodóvar und den Coen Brothers. Der Publikumsliebling der Festivalsaison und Argentiniens Oscar®-Beitrag 2015!

WILD TALES ist das seltene Beispiel für einen Film ohne Netz und doppelten Boden, ohne Gurt, Airbag oder andere Sicherheitsmechanismen. Er ist Kino, wie es purer nicht sein könnte, durch und durch argentinisch und gleichzeitig so universal, dass er uns allen den Spiegel vorhält. Das Biest, das er zeigt, das sind wir. Und wir sind urkomisch in unserer verzweifelten Wut.

Zum Äussersten getrieben in einer unberechenbaren, ständigem Wandel ausgesetzten Realität, überschreiten die Figuren in WILD TALES den schmalen Grat, der Zivilisation von Barbarei trennt. Der Verrat eines Liebenden, die Konfrontation mit einer vergessenen geglaubten Vergangenheit und die Gewalt, die sich aus ganz alltäglichen Begegnungen ergibt, treiben die Figuren immer weiter, in den Wahnsinn hinein. Und je weiter sie in diese Richtung getrieben werden, desto mehr lassen sie sich fallen und geben sich dem verbotenen Vergnügen hin, die Kontrolle zu verlieren.

Mit WILD TALES ist dem argentinischen Filmmacher Damián Szifrón ein aufregendes Meisterwerk gelungen, ein sechs Geschichten umfassender Anthologiefilm, in dem jede einzelne Sequenz auf ungeheure und ungeheuer aberwitzige Weise eskaliert.

In Argentinien und Uruguay katapultierte sich WILD TALES in der Startwoche souverän auf Platz 1 der Kinocharts. Der Film spielte satte 65 Prozent des argentinischen Box Office (500.000 Zuschauer) am ersten Wochenende ein. Mit sensationellen 3,3 Millionen Besuchern in nur zehn Wochen ist WILD TALES der erfolgreichste argentinische Film aller Zeiten und übertrifft damit deutlich den Erfolg des mit einem Oscar[®] ausgezeichneten Films „In ihren Augen“ („El secreto de sus ojos“).

Die von Pedro und Agustín Almodóvar mitproduzierte tiefschwarze Thrillerkomödie trat seinen Triumphzug im Wettbewerb der diesjährigen Filmfestspiele von Cannes an. Auch in Toronto bestätigte WILD TALES seinen Ausnahmestatus mit Standing Ovations. In San Sebastián wurde WILD TALES mit dem Publikumspreis als *Bester europäischer Film* ausgezeichnet. Weitere Stationen waren die Festivals in Telluride, Athen, Hamburg, Sitges und London, auf denen WILD TALES seinen Siegeszug als Publikumsliebling souverän fortgesetzt hat.

INHALT

1 – PASTERNAK (Pasternak)

An Bord eines Flugzeugs kommen ein Mann (DARÍO GRANDINETTI) und eine Frau (MARÍA MARULL) ins Gespräch. Obwohl sie nicht viel miteinander gemein haben, stellen sie überrascht fest, dass sie einen gemeinsamen Bekannten haben. Und sie sind nicht die einzigen Passagiere, denen es so geht...

Salgado

Darío GRANDINETTI

Isabel

María MARULL

Professor Leguizamón

Mónica VILLA

2 – DIE RATTEN (Las ratas)

In einem einsamen Schnellimbissrestaurant stellt die Bedienung (JULIETA ZYLBERBERG) fest, dass ihr einziger Kunde an diesem Abend ausgerechnet der Kredithai (CÉSAR BORDÓN) ist, der ihren Vater in den Selbstmord trieb. Und im Küchenschrank steht noch eine Packung Rattengift ...

Moza, *Bedienung*

Julieta ZYLBERBERG

Köchin

Rita CORTESE

Kredithai

César BORDÓN

3 – STRASSE ZUR HÖLLE (El más fuerte)

Freie Fahrt für freie Bürger: Lange muss der junge Geschäftsmann Diego (LEONARDO SBARAGLIA) in seinem brandneuen Audi warten, bis er einen langsam fahrenden Landproleten (WALTER DONADO) auf der Landstrasse überholen kann. Beim Vorbeibrausen zeigt Diego ihm den Mittelfinger – und bleibt wenige Kilometer später mit einem Motorschaden liegen. Und der Landproll kommt allmählich näher...

Diego, *Geschäftsmann*

Leonardo SBARAGLIA

Mario

Walter DONADO

4 – BOMBITA (Bombita)

Der Sprengstoffexperte Simon (RICARDO DARÍN) hat einen ausgesprochen schlechten Tag: Weil sein Auto ohne Grund abgeschleppt wird, verpasst er den Geburtstag seiner Tochter und bekommt Ärger mit seiner Frau (NANCY DUPLÁA). Er beschliesst, die Willkür der Behörden nicht mehr länger hinzunehmen und zurückzuschlagen.

Simon Fisher, *Sprengstoffexperte*
Victoria, Frau von Simon

Ricardo DARÍN
Nancy DUPLÁA

5 – DIE RECHNUNG (La propuesta)

Weil sein Sohn Santiago (ALAIN DAICZ) eine schwangere Frau überfahren und Fahrerflucht begangen hat, heckt der schwerreiche Magnat Mauricio (OSCAR MARTINEZ) mit seinem durchtriebenen Anwalt (OSMAR NUÑEZ) einen Plan aus: Der Gärtner (GERMÁN DE SILVA) soll die Schuld auf sich nehmen – lässt sich aber nicht so ohne Weiteres auf das böse Spiel ein ...

Mauricio, Magnat
Helena, *Mauricios Frau*
Santiago, *Sohn von Mauricio und Helena*
Mauricios Anwalt
José, *der Gärtner*

Oscar MARTÍNEZ
María ONETTO
Alan DAICZ
Osmar NÚÑEZ
Germán DE SILVA

6 – BIS DASS DER TOD UNS SCHEIDET (Hasta que la muerte nos separe)

Ausgerechnet auf der Feier nach der Hochzeit entdeckt Romina (ÉRICA RIVAS), dass ihr Mann Ariel (DIEGO GENTILE) eine Affäre mit einer seiner Kolleginnen hatte, der er immer noch schöne Augen macht. Romina schwört Rache an Ort und Stelle...

Romina, *Braut*
Ariel, *Bräutigam*

Érica RIVAS
Diego GENTILE

DIE VISION DES REGISSEURS

Statement von Damián Szifrón

Diese Geschichten entsprangen den zügellosesten Ausschweifungen meiner Fantasie. Ich arbeitete an der Entwicklung diverser Filmprojekte und war oft entmutigt, weil ich an dem Umstand verzweifelte, dass jedes für sich unmöglich zu realisieren war. Um Dampf abzulassen und meine Frustration wieder in den Griff zu bekommen, begann ich, eine Serie von Kurzgeschichten zu schreiben. Als ich sie in einem Band zusammenfasste, erkannte ich, dass sie durch eine Reihe von Themen miteinander verbunden waren. Sie verliehen den Geschichten Einheitlichkeit und Kohärenz. In allen geht es um Katharsis, Vergeltung und Zerstörung. Und das nicht zu leugnende Vergnügen daran, die Kontrolle zu verlieren.

Oft kommt mir die westliche kapitalistische Gesellschaft vor wie eine Art durchsichtiger Käfig, der unsere Sensibilität vermindert und unsere Verbindung zu anderen Menschen verzerrt. WILD TALES zeigt eine Gruppe von Menschen, die in diesem Käfig leben, ohne sich seiner Existenz bewusst zu sein. Aber an dem Punkt, an dem die meisten von uns ihre Gefühle unterdrücken oder depressiv werden, schreiten sie zur Tat.

Dieses eher zufällige Projekt setzte sich so schnell zusammen, dass es auf meiner Prioritätenliste schnell ganz nach oben rückte und bald soweit war, in Produktion zu gehen.

Das Erzählen multipler Geschichten erwies sich für mich als ein Akt der Befreiung, weil ich wieder in Verbindung damit gebracht wurde, wie es war, als ich mich als Junge ins Lesen verliebt habe. Ich erinnere mich daran, als wäre es gestern gewesen: wie ich in der Familienbibliothek eine Reihe von Anthologien entdeckte, die sofort meine Aufmerksamkeit erregten: „Tales by the Masters of Crime“, „Tales by the Master of Mystery“ und „Tales by the Masters of Terror“. Später gab es auch entsprechende Filme, „Amazing Stories“, produziert von Steven Spielberg, „New York Stories“ (1989) mit Segmenten von Martin Scorsese, Francis Ford Coppola und Woody Allen. Oder eben J.D. Salingers „Nine Stories“. Die Pfade, die all diese Werke

in mein Bewusstsein getrampelt haben, sind die Grundlage für die kreative Freiheit und Lust am Experimentieren, die meinen Film auszeichnen.

„EIN AUSGEZEICHNETES VENTIL“

Ein Gespräch mit Damián Szifrón

Jeder kennt das Gefühl, das Sie in Ihrem Film beschreiben. Jeder befindet sich mal an einem Punkt, an dem man in die Luft gehen will. Warum wollten Sie einen Film genau darüber machen?

Genau kann ich das nicht beantworten. Im Kern steckt wohl die Tatsache, dass ich Probleme mit Autorität habe. Ich hege eine Abscheu dagegen, wenn man mir vorschreiben will, was ich zu tun habe. Das ist sicherlich einer der Gründe, warum ich Autor und Filmemacher geworden bin. Natürlich ist man auch im Filmgeschäft enormen Zwängen ausgesetzt, aber ich bin mein eigener Herr, ich treffe meine Entscheidungen und ich kann, wenn es sein muss, auch Nein sagen. Das versetzt mich auch in die Lage, mich mit Themen auseinanderzusetzen, die mich interessieren. Wenn mir etwas stinkt, kann ich es in Geschichten verarbeiten. Das ist ein ausgezeichnetes Ventil. Otto Normalverbraucher hat ein solches Ventil nicht. Er muss es hinnehmen, wenn er zum Spielball von Kräften wird, die er nicht kontrollieren kann. Wir leben in einer Gesellschaft, die es uns nicht erlaubt, einfach nur wir selbst zu sein. In diesem Film kann ich all die Dinge sammeln, die mich wütend, zornig und hilflos machen. Dazu kommen noch andere Geschichten wie die Hochzeit. Hochzeiten machen mich natürlich nicht wütend. Aber ich empfinde sie oft als beengende Angelegenheiten. Man ist in einen Smoking mit Fliege gezwängt, den man sonst nie im Leben anziehen würde, es wird erwartet, dass man gut gelaunt ist. Und man steht da und wird Zeuge von etwas, das sich nicht echt anfühlt. Mir war immer bewusst, dass diese Episode am Ende des Films stehen musste. Sie hat am meisten Gewicht.

War die Produktion die erhoffte befreiende Erfahrung?

Ich hatte zumindest nie das Bedürfnis zu explodieren. Die Wut und der Zorn konzentrierten sich ausschliesslich auf das, was man auf der Leinwand sieht. Der Dreh war sehr angenehm, Balsam für meine Seele, genau das, was ich gebraucht

habe. Ich hatte zwei Jahre vergeblich versucht, einen Science-Fiction-Film auf die Beine zu stellen. In dieser Zeit hatte ich ganz viele Ideen für andere Geschichten, die sich mir regelrecht aufdrängten. Ich habe sie in eine Reihe von Kurzgeschichten umgesetzt und hatte auf einmal einen neuen Film. Kann sein, dass mir diese Geschichten so gut gelungen sind, weil ich sie ganz frei und ohne weitere Absichten zu Papier gebracht habe. Es war eine gute Übung, weil man auch sehr diszipliniert sein muss, wenn man Kurzgeschichten schreibt. Sie dürfen kein Gramm Fett haben, sie müssen auf ihre Essenz reduziert sein. Das hat mir auch bei der filmischen Umsetzung geholfen. Die Produzenten waren gleich begeistert, als ich ihnen die Idee vorstellte. Sie sagten, ich würde einen ganz modernen Film machen. Dabei sind die Geschichten an sich eigentlich ganz klassisch. Die Kombination macht es aus, daraus ergibt sich ein Film, wie man ihn nicht so oft sieht.

Dabei ist ein Kompilationsfilm eine der schwierigsten Übungen überhaupt.

Kann sein. Aber das war die Aufgabe. Dazu hat mich ja niemand gezwungen. Der Knackpunkt war die Entscheidung, keinen sofort ersichtlichen roten Faden durch die Filme laufen zu lassen. Es gibt keine bestimmte Figur, die die Episoden verbindet. Es gibt keinen klar definierten Rahmen. Das waren Fragen, die ich mir durchaus gestellt habe: Soll es einen Vogel geben, der durch all die Geschichten fliegt? Aber dann entschied ich mich dagegen: Es sind separate Geschichten, und so sollte es auch bleiben. Das Bindeglied ist eine gewisse Energie, eine gewisse Haltung. Im Mittelpunkt jeder der Geschichten stehen Figuren, die an ihre Belastungsgrenze und darüber hinaus getrieben werden. Für jede dieser Figuren ist das ein befreiendes Moment: Die Extremsituation hört auf, eine Belastung zu sein, sie lassen sich fallen, sie existieren nur noch in diesem Moment. Das ist auch lustig, aber ich habe den Film nicht als Komödie gedreht. Ich habe ihn gemacht wie einen Thriller, manchmal auch wie ein Drama. Und trotzdem muss man lachen, weil man sich mit der Situation identifiziert und erkennt, dass ab einem gewissen Punkt alles möglich ist. Die Handlungen meiner Figuren sind wie ein Exorzismus. Und ist gutes Kino nicht oft genau das, ein Exorzismus?

Was war die grösste Herausforderung?

Der Rhythmus. Der Schnitt musste perfekt sein. Ich habe mir zu Hause einen Schneiderraum eingerichtet und war ein halbes Jahr ausschliesslich mit dem Material

verheiratet. Ich habe den Film gelebt und geatmet. Es war kein einfacher Prozess. Manchmal war es regelrecht schmerzhaft, wenn ich mich von gedrehtem Material trennen musste, das mir wirklich gefiel. Aber es ging nicht anders. Manchmal habe ich diese Entscheidungen auf den nächsten Tag verschoben. Schliesslich habe ich bis zu drei verschiedene Fassungen geschnitten. Und dann haben wir uns die beste herausgepickt. Das Tempo an sich war nicht so schwierig, das hatte ich im Drehbuch vorgegeben. Ich weiss, wie ich die Sachen zu lesen habe, die ich schreibe. Ich sehe die Bilder vor mir, ich höre die Musik. Hier musste ich nur die richtige Reihenfolge für die Geschichten finden. Es musste passen, es musste zu mir sprechen. Das war nicht immer leicht, aber ich habe mich daran gehalten.

EIN FILM, WIE IHN ARGENTINIEN UND DIE WELT NOCH NICHT GESEHEN HABEN

Das Biest, das er zeigt, das sind wir. Und wir sind urkomisch in unserer verzweifelten Wut.

Korruption, bürokratische Willkür, Ungerechtigkeit und Ungleichheit sind ein Problem, das wie ein Virus grassiert in Argentinien, dem zweitgrössten Land in Südamerika, das etwas mehr als 40 Millionen Einwohner hat. Es gehört zwar zu den besser entwickelten Staaten des Kontinents, leidet aber unter einer extremen Einkommensungleichheit. Erst im Juni wurde der Vize von Präsidentin Cristina Kirchner, Amado Boudou, wegen Korruption angeklagt.

Nur ein paar Wochen davor hatte der dritte Spielfilm des argentinischen Filmemachers Damián Szifrón – sein erster nach einer neunjährigen Pause, in der er zu einem der erfolgreichsten Fernsehregisseure seines Landes wurde – im Wettbewerb des Festival de Cannes seine Weltpremiere gefeiert und die Herzen von Kritik und Publikum im Sturm erobert. Obwohl das argentinische Kino durchaus eine Tradition hat, soziale Missstände aufzugreifen, ist WILD TALES aussergewöhnlich, weil es Szifrón auf faszinierende Weise gelungen ist, eine in der Gesellschaft schwelende Wut zu erkennen, zu isolieren und sie zum Thema eines Films zu machen, der nicht anklagt, sondern als schwärzeste aller schwarzen Komödien teuflisch gut und allgemeingültig unterhält.

Nun hat die argentinische Filmindustrie in den letzten 20 Jahren ohnehin eine beachtliche Renaissance erlebt: Daniel Burman („El abrazo partido“), Pablo Trapero („Löwenkäfig“) und Fabián Bielinsky („Nine Queens“) sind gern gesehene Gäste auf Filmfestivals mit ihren engagierten und pointierten Arbeiten. Das bestechend vage und beunruhigende Kino von Filmemacherinnen wie Lucrecia Martel („Die Frau ohne Kopf“, „La Ciénaga – Morast“), Sandra Gugliotta („Ein Glückstag“) oder Lucía Puenzo („XXY“) ist ebenso provokant wie aufregend und wird von der Filmkritik und einem zunehmend grösseren Publikum gefeiert. Und Juan José Campanella gelang es mit seinem bestechenden Thriller „In ihren Augen“, 2010 den Oscar® für den *Besten*

fremdsprachigen Film zu gewinnen und dabei auch „Das weiße Band“ von Michael Haneke auszustechen.

Doch kein bisheriger argentinischer Film kann auf WILD TALES vorbereiten, der eben ganz anders ist als das, was man aus diesem aufregenden Film-land kennt. Ein amerikanischer Filmkritiker merkte an, man sehe sofort, was die Brüder Almodóvar und ihre Produktionsfirma El Deseo an diesem Stoff begeistert haben könnte. Und ja, die klare Farbgebung, die direkte, unverblümete Erzählung und die schiere Lust an der Subversion erinnern an das Kino Almodóvars, wie auch die heftigen Ausbrüche der Gewalt unmittelbare Assoziationen mit den Filmen von Quentin Tarantino wecken. Doch auch wenn Tarantino in „Four Rooms“ selbst einmal eine Episode für einen Anthologiefilm beigesteuert hat, ist WILD TALES doch auf seine Weise ohne Beispiel.

Damián Szifrón gelingt es, die bitterböse Erzählhaltung eines Roald Dahl, wie man sie in vielen seiner „Küsschen, Küsschen“-Kurzgeschichten wie „Lammkeule“ oder „Des Pfarrers Freude“ findet (tatsächlich war Dahls „Der Mann aus Südamerika“ das Vorbild für Tarantinos Segment in „Four Rooms“), mit dem Amoklauf von Peter Finch in Lumets „Network“ zu verbinden: *„I'm mad as hell and I can't take it anymore!“* Alle sechs Episoden in WILD TALES sind wilde Geschichten der totalen Eskalation, die keine Gefangenen nehmen: Szifrón ist nicht an Einlenken gelegen. Er buchstabiert jede einzelne Situation bis zum bitteren Ende aus, und zwar auf eine Weise, dass der Zuschauer vor Lachen kaum noch an sich halten kann und gleichzeitig erschüttert mitverfolgt, was passiert, wenn niemand bereit ist einzulenken. Obwohl dieses Grundmuster schnell etabliert ist, ist jede einzelne Episode für sich wieder eine neue Überraschung und geht unerwartete Wege.

BESETZUNG

RICARDO DARÍN *Simon Fisher*

RICARDO DARÍN, 1957 in Buenos Aires geboren, zählt zu den wichtigsten Schauspielern des heutigen Argentiniens. Seine Karriere führte ihn von Engagements in Seifenopern über TV-Komödien hin zu grossen Kinoproduktionen, die ihn zu einem der tragenden Akteure der argentinischen Branche machten. Sein Debüt gab er als Zehnjähriger in einem Theaterstück an der Seite seiner Eltern, den Schauspielern Ricardo Darín Sr. und Renée Roxana. Mehrere Jahre lang arbeitete er anschliessend für das argentinische Fernsehen und war bald ein bekannter Jungschauspieler. 1993 erlangte er mit der TV-Komödie „Mi Cunado“ einen grossen Erfolg. Parallel baute er seine Theaterkarriere aus: „Sugar“, „Extraña pareja“, „Taxi“ oder „Algo en común“ zählen zu den Inszenierungen, in denen Darín zu sehen war. Mit dem Stück „Art“ war er 2005 auf grosser Welttournee.

Überdies sammelte er erste Erfahrungen als Regisseur diverser Theater- und Filmprojekte. Die Kritik stimmte ein Hohelied auf ihn an für seine Performance in „Perdido por perdido“ (1993), dem Regiedebüt von Alberto Lecchi. Anschliessend hatte er Rollen in „El faro del sur“ (1998), „El mismo amor, la misma lluvia“ (1999) und „Nueve reinas“ („Nine Queens“, 2000), mit dem er seinen grossen Durchbruch feierte. Mit Eduardo Mignona arbeitete er erneut für „La fuga“ (2001) zusammen. Im selben Jahr überzeugte er als Rafael Belvedere in „El hijo de la novia“ („Der Sohn der Braut“, 2001), der 2002 eine Oscar®-Nominierung in der Kategorie *Bester nicht-englischsprachiger Film* erhielt. Zu seinen aktuellen Filmen zählen neben WILD TALES auch „Una pistola en cada mano“ („Ein Freitag in Barcelona“, 2012) und „Séptimo“ („7th Floor – Jede Sekunde zählt“, 2013).

Die argentinische Kritikervereinigung hat Daríns Können bereits mehrfach mit dem von ihr jährlich verliehenen Cónдор de Plata ausgezeichnet. Unter anderem erhielt er den renommierten Preis als *Bester Schauspieler* für „El mismo amor, la misma lluvia“, „Nueve reinas“ und „El hijo de la novia“ sowie 2009 für „El secreto de sus ojos“ („In ihren Augen“, 2009). Letzterer gewann überdies einen Oscar® als *Bester fremdsprachiger Film*.

DARÍO GRANDINETTI *Salgado*

DARÍO GRANDINETTI, geboren 1959, gehört in seinem Heimatland Argentinien zu den beliebtesten Schauspielern. Auch in Spanien ist er sehr bekannt, vor allem seine Rolle in Pedro Almodóvars Oscar®-gekröntem Film „Hable con ella“ („Sprich mit ihr – Hable con ella“, 2002) brachte ihn ins Gespräch. Er ist der erste argentinische Schauspieler, der mit einem Emmy International Award bedacht wurde (für „Televisión por la inclusión“). Zu seiner Filmografie gehören Titel wie „El lado oscuro del corazón“ („Die dunkle Seite des Herzens“, 1992) von Eliseo Subiela, „No te mueras sin decirme adonde vas“ (1995) oder „Palabras encadenadas“ (2003). 2001 erhielt er den Premio Konex als einer der fünf wichtigsten argentinischen Kinoschauspieler Argentinienens.

LEONARDO SBARAGLIA *Diego*

In seinem Heimatland Argentinien ist LEONARDO SBARAGLIA ein sehr bekannter Schauspieler. Seine Filmografie umfasst zahlreiche argentinische, aber auch spanische Produktionen. Sein englischsprachiges Debüt gab er in dem Thriller „Red Lights“ (2012) an der Seite von Robert De Niro, Sigourney Weaver und Cillian Murphy.

Sbaraglia wurde 1970 in Buenos Aires geboren. Seine Schauspielkarriere startete er als 16-Jähriger in „La noche de los lápices“ („Die Nacht der tausend Schreie“, 1986) von Héctor Olivera. 1987 avancierte er unter argentinischen Jugendlichen zum Star für seine Rolle in der Fernsehserie „Clave de sol“. In den Folgejahren spielte er in zahlreichen Fernseh-, Theater- und Kinoprojekten mit.

1993 entstand mit „Tango ferzo: La leyenda de tanguito“ (1993) der erste von insgesamt vier Filmen mit Regisseur Marcelo Piñeyro. Das Duo arbeitete erneut bei „Caballos salvajes“ (1995), für den Sbaraglia als *Bester Schauspieler* beim Huelva International Film Festival geehrt wurde, und ausserdem bei „Cenizas del paraíso“ (1997) und „Plata quemada“ (2000) zusammen. 1998 ging Leonardo Sbaraglia nach Spanien, wo er neben Eusebio Poncela in „Intacto“ (2001) von Juan Carlos

Fresnadillo mitspielte. Bei den spanischen Goya Awards wurde er prompt als *Bester Newcomer* ausgezeichnet. Andere spanische Produktionen, in denen Sbaraglia Parts übernommen hat, sind: „Deseo“ (2002) von Gerardo Vera mit Leonor Watling und Cecilia Roth sowie „Carmen“ (2003) von Vicente Aranda, eine Adaption von Prosper Mérimées Klassiker.

Mit dem spanischen Regisseur und Drehbuchautor Antonio Hernández arbeitete er nach „En la ciudad sin límites“ (2002) für „Oculto“ (2005) erneut zusammen. An der Seite von Daniel Brühl war er in „Salvador“ („Salvador – Kampf um die Freiheit“, 2006) von Manuel Hueriga zu sehen. Seine schauspielerische Leistung als Jesús Irurre brachte ihm eine Nominierung als *Bester Nebendarsteller* bei den Goyas.

Unlängst war er neben Ricardo Darín in „Una pistola en cada mano“ („Ein Freitag in Barcelona“, 2012) zu sehen.

ÉRICA RIVAS *Romina*

ÉRICA RIVAS wurde 1974 geboren und stammt aus Ramos Mejía, La Matanza, in der Nähe von Buenos Aires. Sie arbeitet als Schauspielerin, Produzentin und Komödiantin in Theater, Kino und Fernsehen. Zu ihrer Filmografie zählen Titel wie „Garage Olimpo“ (1999), „El dedo en la llaga“ (1996), „Una novia errante“ (2006) oder „Chile 672“ (2006). Das argentinische Fernsehpublikum kennt sie vor allem aus Serien wie „De poeta y de loco“, „Archivo negro“, „Gasoleros“, „Campeones“, „Pore se palpar“ oder „So Negro“.

RITA CORTESE *Köchin*

RITA CORTESE, geboren 1949 in Buenos Aires, ist eine argentinische Schauspielerin und Sängerin. Für ihr darstellerisches Können in „Herencia“ (2001) erhielt sie einen Cónдор de Plata als *Beste Schauspielerin*. Überdies wurde sie bekannt mit ihren Rollen in „Dos hermanos“ („Zwei Brüder“, 2010),

„Horizontal/Vertical“ (2009) oder „Viudas“ (2011). Ihren Einstieg in die Branche machte Cortese vor allem in argentinischen Fernsehproduktionen.

JULIETA ZYLBERBERG *Moza*

JULIETA ZYLBERBERG wurde 1983 in Buenos Aires geboren und arbeitet für Film, Fernsehen und Theater. Zu ihrer Filmografie zählen Titel wie „El 5 de talleres“ („Die Nummer 5“, 2014), „La mirada invisible“ (2010), „Geminis“ (2005) oder „La niña santa“ (2004). Ihre Performance in „La mirada invisible“ brachte ihr einen C ndor de Plata als *Beste Darstellerin* ein. Das argentinische Fernsehpublikum kennt sie aus Serien wie „Amando O“, „Los  nicos“, „Condicionados“ oder „Farsantes“. Unl ngst drehte sie mit Regisseurin Ana Katz den Film „Mi amiga del parque“.

OSCAR MARTINEZ *Mauricio*

OSCAR MARTINEZ ist bekannt f r seine Rollen in „El nido vac o“ (2008), „Berlin Is in Germany“ (2001), „No te mueras sin decirme ad nde vas“ („Stirb nicht, ohne mir zu sagen, wohin Du gehst“, 1995) und „Ilusiones“ (2000).

STAB

DAMIÁN SZIFRÓN *Regie, Drehbuch, Schnitt*

DAMIÁN SZIFRÓN wurde am 9. Juli 1975 in Ramos Mejía in der argentinischen Provinz Buenos Aires geboren. Er studierte Medienwissenschaften an der ORT High School und war Student des Filmtheoretikers Ángel Faretta, einem mythischen Filmkritiker der Revista Fierro. Später erlangte er noch einen Hochschulabschluss in Filmwissenschaften an der Universidad del Cine in Buenos Aires.

Von 2002 bis 2003 produzierte, schrieb und inszenierte er zwei Staffeln der preisgekrönten Serie „Los simuladores“, die Rekordzuschauerquoten im Bereich fiktionale Serien erlangte. Sony International sicherte sich die internationalen Rechte an der Geschichte und entwickelte eigene Versionen für Mexiko, Chile, Russland und Spanien.

2003 präsentierte Szifrón im Rahmen des International Mar del Plata Film Festival seinen ersten Spielfilm, „El fondo del mar“ (2003). Die schwarzhumorige Komödie gewann den Silver Ombu Award in der Kategorie *Bester lateinamerikanischer Film* sowie den FIPRESCI Preis. Ferner ging eine *Spezialerwähnung der Jury* des Festivals in San Sebastián an den Film, der *Kritikerpreis* des Toulouse Latin American Film Festival, der *Preis für das beste Drehbuch* des Brasilia International Film Festival sowie der *Preis für den besten Erstlingsfilm* des Lleida Latin-American Film Festival. 2005 schrieb und inszenierte Szifrón „Tiempo de valientes“ (2005), eine Polizeikomödie, die von der Kritik gefeiert und im argentinischen und spanischen Kino ein grosser Erfolg wurde. Überdies gewann der Film mehrere nationale wie internationale Preise. 2006 schrieb und inszenierte er die Fernsehserie „Hermanos & Detectives“. Bis heute existieren Ableger der Serie in Spanien, Mexiko, Chile, Italien, der Türkei und Russland.

2008 gründete er die Produktionsfirma Big Bang, über die er Ideen, Formate und Drehbücher für Film und Fernsehen entwickelt. Nach WILD TALES wird Szifrón die Liebesgeschichte „The Perfect Couple“ drehen. Anschliessend stehen die Projekte „The Foreigner“, eine ambitionierte Science-Fiction-Geschichte, sowie „Little Bee“, ein englischsprachiger Western, auf der Agenda.

KRAMER & SIGMAN FILMS *Produktion*

www.ks-films.com

KRAMER & SIGMAN FILMS ist eine Filmproduktionsfirma, die von Hug Sigman gegründet wurde und immer noch geleitet wird und sowohl in Argentinien als auch im Ausland Geschäfte tätigt. Zu ihren Geschäftsfeldern gehören der Erwerb von Filmrechten, die Drehbuchentwicklung, die Organisation internationaler Koproduktionen sowie die Unterstützung junger lateinamerikanischer Regisseure. Zu den Titeln des Unternehmens gehören: „Crónica de una fuga“ (2006), „Tiempo De Valientes“ (2006), „Bombón: El perro“ (2006), „El camino de San Diego“ („Der Weg nach San Diego“, 2006), „Lucky Luke“ (2009), „Kamchatka“ (2002), „Los Marziano“ (2011), „El último elvis“ (2012), „Días de pesca“ (2012), „Habi, la extranjera“ (2013) und „Séptimo“ („7th Floor – Jede Sekunde zählt“, 2013).

EL DESEO *Produktion*

www.eldeseo.es

Die spanische Produktionsfirma EL DESEO wurde 1985 von Pedro und Agustín Almodóvar gegründet. Neben den Filmen des renommierten, aus La Mancha stammenden Regisseurs Pedro Almodóvar produzierte das Unternehmen auch Werke anderer angesehener spanischer und lateinamerikanischer Filmemacher wie Guillermo del Toro, Alex de la Iglesia und Lucrecia Martel. Ihre Produktionsliste umfasst Titel wie „La ley del deseo“ („Das Gesetz der Begierde“, 1986), „Mujeres al borde de un ataque de nervios“ („Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs“, 1988), „Átame!“ („Fessle mich!“, 1989), „La piel que habito“ („Die Haut, in der ich wohne“, 2011) oder „Los amantes pasajeros“ („Fliegende Liebende“, 2013).

PRESSESTIMMEN

Ein verrückter, geistreicher und mutiger Film, der seinesgleichen sucht.

Scott Feinberg, The Hollywood Reporter

WILD TALES: Der Must-See-Festivalfilm des Jahres.

Christian Blauvelt, BBC

WILD TALES ist eine schwarze Komödie aus Argentinien mit sechs Geschichten, die Rache und Frustration zum Thema haben – allesamt mit wahnsinnigen Konsequenzen und tonnenweise Spass.

Maxwell Hubbard, Filmoria

Schwarz, direkt und ein Riesenspass.

Joe Lewis, The Upcoming

Was den blossen Spass am Zusehen anbetrifft, konnte kein anderer Film in diesem Jahr in Cannes WILD TALES das Wasser reichen. Der Film des argentinischen Filmemachers Damián Szifrón ist ein bitterböse hinreissendes Kompendium von sechs für sich allein stehenden Kurzfilmen, die das Thema Vergeltung vereint – und zwar jene Art von Vergeltung, die sich in spektakulären Ausbrüchen äussert, nachdem eine arme Seele einmal zu oft übers Ohr gehauen wurde.

Jay Weissberg, Variety

Seine subversiven Einblicke in die argentinische Psyche hält der Film aufrecht mit einer stetigen Mischung aus Komödie und Suspense. Während er sich streng an eine innere Logik hält, die jede Pointe mit einem befriedigenden Ausbruch an Fröhlichkeit landen lässt, bezieht der Film seine Wucht aus einer genuinen Wut auf eine aus den Fugen geratene Welt. Es ist eines der seltenen Beispiele für Erzählkino, dem es gelingt, gleichzeitig lachhaft absurd und nachhaltig tragisch zu sein.

Eric Kohn, Indiewire

Man sieht sofort, was Pedro und Agustín Almodóvar gereizt haben könnte, WILD TALES des argentinischen Autors und Regisseurs Damián Szifrón zu produzieren – die Verwandtschaft sieht man gleich in der ersten der sechs thematisch verbundenen Geschichten, aus denen sich diese subversive Reflektion über ausser Kontrolle geratenes Verhalten zusammensetzt. Man sieht es in dem schrägen Humor, der stylischen Umsetzung und dem gewagten Einsatz von Musik – und in der Zuneigung für ganz normale Menschen, die zu aussergewöhnlichen Massnahmen getrieben werden. Aber Szifróns Stimme ist doch unverkennbar die seine: eine bitterböse unmittelbare Antwort auf eine Kultur unausweichlicher Korruption, ökonomischer und sozialer Ungleichheit und Ungerechtigkeit.

David Rooney, The Hollywood Reporter

Damián Szifróns WILD TALES ist der Himmel für einen Kinogänger, präsentiert als possenhafte nationale Hölle. Die Nation ist Argentinien, das in sechs abgeschlossenen Geschichten gezeigt wird. Die erste spielt in einem Flugzeug, die letzte auf einer Hochzeit. Jede Geschichte hat ein stechendes Gespür für den richtigen Ton und dramatische Ironie, und jede hat für sich Höhepunkte an aberwitzigen Überraschungen. (...) Viele Filme aus Argentinien handeln von Argentinien. Szifróns Film ist einer der verrücktesten, aufregendsten, am besten gespielten und am besten gemachten, den man finden kann.

Wesley Morris, Grantland

Geschrieben und inszeniert von dem schelmisch witzigen Damián Szifrón, ist WILD TALES ein Anthologiefilm darüber, dass jeder von uns das Potenzial in sich trägt, völlig durchzudrehen, wenn nur die entsprechenden Knöpfe gedrückt werden. Dies ist eine finstere Komödie, die keine Gefangenen nimmt, und ich war vom ersten Segment an gefesselt. Ich muss Szifrón ein Kompliment machen für die Pointe, die er in diese erste Episode gepackt hat, weil einem in diesem Moment klar wird, dass in den nachfolgenden Geschichten wirklich alles passieren kann – und er nicht davor zurückschreckt, seine Geschichten bis zu ihrem apokalyptischen Ende auszuerzählen.

Drew McWeeny, Hitfix